

Heilige Nacht 2018

Wünsche – oder: Was schenke ich?

Liebe Schwestern und Brüder,

„was wünschst du dir?“ – viele von uns haben wohl in den letzten Wochen diese Frage gestellt. Was wünschst du dir? Bei Kindern ist die Palette der Wünsche wohl noch sehr breit. Bei Erwachsenen sieht es oft schon anders aus – klar: Vieles können wir uns auch selbst leisten. Da werden immaterielle Wünsche wichtig: Friede – der wird immer wieder genannt. Und natürlich: Gesundheit. Auch wenn ich's mir wünsche – Friede und Gesundheit – wer kann mir diesen Wunsch erfüllen? Welche Instanz ist dafür zuständig?

- Sicher ist das auch ein Grund dafür, dass zu Weihnachten Menschen wieder mehr nach Gott fragen, Gottesdienste besuchen. Es gibt ein Gespür, dass es Dinge gibt, die wir uns nicht nehmen oder gegenseitig geben können. Wir müssen sie uns schenken lassen, von „woanders“ her. Das Friedenslicht aus Bethlehem, das wir heute Nacht wieder nach Hause tragen, drückt das aus!

Dieses „von woanders“ bekommt an Weihnachten einen Namen: Nicht „Zufall“ oder „blindes Schicksal“, sondern Jesus, der Retter, der Erlöser. Klein, verletzlich – werbend, Ihn anzunehmen und damit das Leben selbst.

Wird es das leisten können? Dröhnende Stiefel und blutige Mäntel von denen Jesaja sprach, zu verbrennen, dazu noch all das, was uns ängstigt? Schön wäre es. Es für eine Nacht gemeinsam zu erträumen, wenigstens das. Das wäre doch schon mal mehr als nichts!

- Was schenke ich? Im Idealfall das, was der andere sich wünscht. Oder das, was ich als Wunsch vermute. In der Regel verwende ich darauf Mühe, denn wie heißt es: In der Gabe gibt sich der Geber! Eine Gabe soll etwas Persönliches ausdrücken, von

mir. Mehr, als was der andere sich wünscht. Das macht doch das Geschenk erst zu einem Geschenk. Zu etwas Persönlichem.

Was schenkt Gott eigentlich – im Blick auf meine, unsere Wünsche?

Kinder warten auf das Christkind. Endlich kommt es. „Guck mal, der bringt ja gar nichts mit. Der hat leere Hände!“ „Klar“, meint ein Zweiter, „mein Papa sagt immer: ‚Der Glaube bringt nichts!‘“ „Nein“, sagt ein Dritter, „schaut doch hin: Er bringt sich selbst!“

Gott weiß um meine Wünsche – und ER bringt sich selbst?! Oder sollten wir besser sagen: Er weiß, was wir brauchen?!

Paulus drückt das an Titus so aus: „Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten“(Tit 2,11). Gott wünscht uns, dass wir uns nicht verlieren. Dass wir den richtigen Weg gehen, der zu meinem Leben passt; dass die Wunden, die uns das Leben schlagen, uns nicht verbluten lassen; dass wir sicher davon ausgehen können, dass die Traurigkeiten in unserem Leben nicht das letzte Wort haben.

Schön, wenn's so ist, mag der Skeptiker denken. Wer aber die Erfahrung gemacht hat, der weiß, was Gott da gibt. Menschen zu begegnen, die das Leben gebeutelt hat und die diese Erfahrung gemacht haben, was dieses Geschenk Gottes bewirkt, berühren. Denn gerade sie fragen sich: Was kann ich Gott schenken – zu Seinem Geburtstag?

- Was schenke ich Gott? Keine theoretische Frage! Eine Frage, die dem Leben die entscheidende Wende gibt, da es nichts anderes sein kann, als mein Talent, das, was Er in mich hineingelegt hat – um es in dieser Welt zu leben. In diesen Tagen bin ich jemandem begegnet, der mich sehr berührt hat. Es war im Bethanien-Kinderdorf in Erbach. Das „Nürnberger Christkind“ war dort zu Besuch und einige Kinder führten dort auch etwas auf. Ein Junge kam und sprach. Anfangs hörte ich gar nicht richtig zu, bis mir klar wurde, wo ich da bin, an welchem Ort. Der Junge hat in seinem

kurzen Leben nur Vernachlässigung gekannt und für ihn ist das Kinderdorf zum Zuhause geworden. Und er sagte an das Christkind gewandt:

Ich habe ein Geschenk für Dich.

*Du kannst es nicht kaufen und doch hat es Wert
und mit ein paar Worten ist's rasch erklärt*

*Was ich versuche, dir zu geben,
sollt' jeder haben in seinem Leben.*

Ich schenke dir Liebe das ganze Jahr

Ich höre dir zu – bin für dich da.

Ich schaue dich an, bin mit dir eins

Und wenn du lächelst ist's, als wäre es meins.

Ich weine mir dir und gebe dir Hoffnung

Und wenn du mich brauchst, bin ich für dich da

Tag ein, Tag aus – das ganze Jahr.

Das ist mein Geschenk an dich.

Gott kommt selbst, um uns zu retten. Und ich glaube ich weiß, was ER sich von mir wünscht. Amen.

Fürbitten

Unseren Herrn Jesus Christus, das Licht der Welt, der in unsere Zeit eingetreten ist, um uns Seine Gegenwart zu schenken, bitten wir:

- Für alle Christen, dass wir Dein Licht in unserer Welt verbreiten können, und so denen neue Hoffnung schenken, deren Leben von Finsternis geprägt ist.

(Christus, höre uns - oder: **gesungener Ruf**)

- Für Deine ganze Kirche, unseren Papst Franziskus und alle Hirten, dass sie in Wachsamkeit gegenüber den Zeichen der Zeit Deine Frohe Botschaft der Barmherzigkeit glaubwürdig vorleben und verkünden.

- Für alle, die keinen Frieden mit sich und der Welt finden; für die, die heute in besonderer Weise ihre Dunkelheiten und Einsamkeit spüren; für alle, die unter Unfrieden und Krieg leben und leiden müssen.

- Wir bitten Dich für alle Konflikt- und Kriegsgebiete dieser Welt, in dieser Nacht auch besonders für Deine Geburtsstadt Bethlehem und das Land Israel: Schenke Juden, Christen und Muslimen Gedanken, Worte und Werke des Friedens.

- Wir bitten Dich für alle Menschen, denen wir uns heute auf besondere Weise verbunden fühlen und vertrauen Dir unsere Verstorbenen an.

Kurze Stille

In der Freude über Deine Nähe loben und preisen wir Dich mit dem Vater und dem Heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.